

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 88 (2001)
Heft: 10: Ende der Avantgarde? = Fin de l'avant-garde? = End of the avant-garde?

Artikel: Tapetenwechsel : künstlerische Wandverkleidungen von Chalet 5
Autor: Sonderegger, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

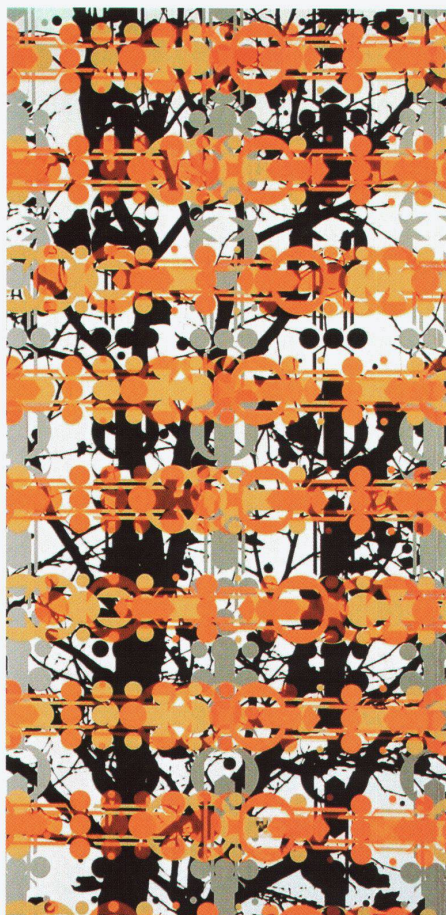
Tapetenwechsel – Künstlerische Wandverkleidungen von Chalet 5

Die Tapete hat seit ihrer Hochblüte im 18. Jahrhundert verschiedene Phasen der Anerkennung und Missbilligung erlebt. Nach Jahrzehnten der Verbannung ist heute besonders bei jüngeren Innenarchitektinnen und Innenarchitekten ein neuer und unverkrampfter Umgang mit dem umstrittenen Gestaltungsmittel festzustellen. In diesem Zusammenhang fällt eine experimentelle Arbeit von Karin Wälchli und Guido Reichlin auf, die einen künstlerischen Beitrag zur zeitgenössischen, ornamentalen Raumgestaltung darstellt.



59

**Installation Patternbeauty for Rooms
bei Tapeten Spörr**
(Foto: Thomas Cugini, Zürich)



2



3



4

Ausgangspunkt für Wälchli und Reichlins Arbeit, die den Titel «Patternbeauty for Rooms» trägt, bildete der Fundus der Firma Tapeten Spörri in Zürich. Spörri lädt regelmässig Innenarchitekten und Gestalter ein, sich im Rahmen einer Präsentation mit dem Thema Tapete auseinander zu setzen. Die beiden Gestalter, die mit ihrem Label Chalet 5 bereits seit einigen Jahren ein Begriff für aussergewöhnliche Textilien sind, haben sich auch bei diesem Experiment für eine Auseinandersetzung mit dem Ornament entschieden. Ausgehend von einer Analyse der von ihnen ausgewählten zeittypischen Motive aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren, überdrucken sie die konventionellen Blumen, Streifen oder Chinoiserien mit einer neuen, changierenden Schicht.

Patternbeauty for Rooms

Der Begriff der Moderne am Anfang des 20. Jahrhunderts war gleichbedeutend mit dem Entfernen des Ornaments aus Architektur und Gebrauchsgegenstand. Dies sollte auch für die abstrakte Malerei gelten, die sich trotzdem nicht vollständig davon befreite und die vom Gegenstand losgelöste Ornamentform in die hohe Kunst übernahm. (Vgl. dazu den Ausstellungskatalog «Ornament und Abstraktion», Fondation Beyeler, Riehen, 2001). Nach 1950 kam das Ornament besonders in der raumbezogenen Kunst (beispiels-

weise bei Frank Stella, Carl Andre oder Donald Judd) ins Spiel, und zwar nicht nur als formale Möglichkeit, sondern vor allem auch als ein dem Werk zugrunde liegendes Entwicklungsprinzip. Die Ornamentstudien von Chalet 5 lassen sich in diesem Kontext lesen. Auch sie sind künstlerisch-ornamentale Rauminstallationen, die, um auf Alois Riegls Prinzip der Umkehrung zu verweisen, auf einer inneren Logik von Form und Fläche basieren.

Allen Tapeten, mögen sie noch so wild und intuitiv erscheinen, liegen klare gestalterische Prinzipien zugrunde. Beim erzählerisch-romantischen Motiv einer Chinoise-Tapete beispielsweise ist es die Brechung. Durch die Überlagerung mit einem dreidimensional wirkenden Computerraster werden die einzelnen Szenen zerstückelt und die noch sichtbaren Bildfragmente zu neuen, abstrakten Kompositionen zusammengefasst. Mit ihrer Intervention zerstören Chalet 5 die alte Ordnung und schaffen eine frei assoziierbare Komposition. Anders verlief der Prozess mit einer Rosentapete: Hier wurden das Muster und seine Wirkung provokativ interpretiert. Ein dichtes Netz kleiner, knallfarbiger Blümchen überzieht das pastellfarbene Einerlei der Rosen, bis ein der Vorlage analoger, jedoch bewusst eingesetzter Camouflage-Effekt entsteht.

So unterschiedlich die einzelnen Grundsätze auch sind, so beruht ihr gemeinsamer Nenner immer darauf, mit Hilfe von Reibung, Brechung

oder Störung eine provozierende Spannung zu erzeugen. Die Musterschönheiten fordern dazu auf, die gängigen Muster durch Ungewohntes zu ersetzen.

Raumgestaltung mit Tapeten

Aufgrund ihres applikativen und dekorativen Charakters erfuhr die Tapete – ähnlich wie das Ornament – einen eindeutigen Wertverlust durch die Moderne. Erst in den Fünfziger- und Sechzigerjahren wurde sie als praktische und preiswerte Wandverkleidung wieder vermehrt geschätzt. Pop- und Op Art verstärkten in den Sechzigerjahren ihre Bedeutung als raumprägendes Mittel: Geradezu raumbeherrschend wirkten die ins überdimensionale gesteigerten Motive mit ihren stark betonten Umrissen. Tapeten können Wänden eine wichtige und eigenständige Rolle innerhalb eines Raumes verleihen. Dadurch, dass sie mit ihrer Musterung im Einerlei einer Gesamtdécoration untergehen, wie das in den Siebzigerjahren mit den so genannten Ensembles geschehen ist, wird jedoch das Gegenteil erreicht. Dagegen lehnen sich die Kreationen von Chalet 5 auf. Die Patternbeauties sind keine Auffrischungsaktion für verstaubte Motive, sondern Experimente mit denen die Möglichkeiten einer Wandverkleidung ausgelotet werden. Dementsprechend sind sie nicht dazu konzipiert, Räume vollständig zu tapezieren,

2 | «Pollock» (Foto: Chalet 5)

3 | «Surf» (Foto: Chalet 5)

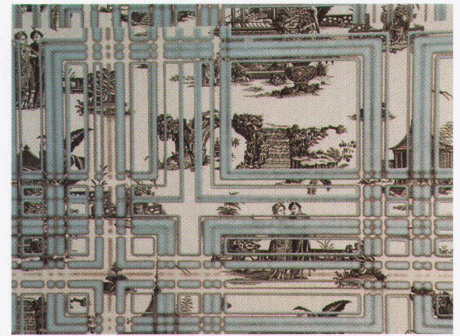
4 | «Isfahan» (Foto: Chalet 5)

5 | «Camouflage», Detail (Foto: Chalet 5)

6 | «Chinoiserie», Detail (Foto: C. Sonderegger)



5



6

Ausstellung im Showroom von Tapeten Spörri, Fuchsiastrasse 14, Zürich

Installation bei Spörri Interieur, Talacker Zürich
15.6.–30.10.01

Bedruckte Tapetenmuster: Chalet 5, Karin Wälchli und Guido Reichlin, Zürich

Ihr Einbinden in die Architektur versteht sich vielmehr wie gute Kunst am Bau: Sie polarisiert und schafft klare Akzente. Mit ihrer optisch und farblich intensiven Ausstrahlung verleihen sie dem Raum nicht nur eine eindeutige Ausrichtung, sondern sie definieren ein bestehendes Verhältnis von Raum und Wand neu.

Dekoration und Individualität

Die Tapetenmuster sind Unikate, qualitativ hoch stehende Siebdrucke, die nicht als Meterware, sondern als Interventionen für verschiedene Räume gedacht sind. Nach der Ausstellung bei Spörri (bis 30.10.2001) sollen die einzelnen Stellwände im öffentlichen oder privaten Kontext platziert und als zeitlich beschränkte Tapetenkunst dazu anregen, gängige Sichtweisen zu hinterfragen und über neue Oberflächengestaltungen nachzudenken. Die Patternbeauties gehören jener unverkrampften Art von (Umwelt-) Gestaltung an, die Dekoration und intensive Farbigkeit bejaht und als sinnlich anregend betrachtet. Gleichzeitig sind sie eine zeitgenössische Ausdrucksform von zunehmender Individualisierung eines in dekorativen Bereichen feststellbaren Bedürfnisses, sich von der Masse abzugrenzen. Die Ornamentierung, wie sie unter anderem auch bei Körpertätowierungen derzeit auszumachen ist, scheint dafür das ideale und aktuelle Mittel zu sein. **C. Sonderegger**

Nouvelles surfaces – Revêtements décoratifs des parois du Chalet 5

Après des décennies d'oubli, on observe aujourd'hui un renouveau d'intérêt spontané pour le papier peint, particulièrement chez de jeunes architectes d'intérieur et designer. Dans ce contexte, on relève le travail expérimental de Karin Wälchli et Guido Reichlin (Chalet 5), qui apporte une contribution esthétique à la conception ornementale des pièces. Dans leur proposition «Patternbeauty for Rooms», ils superposent une couche nouvelle et changeante aux revêtements muraux conventionnels des années cinquante et soixante. En référence au principe d'inversion d'Alois Riegl, les installations spatiales réalisées s'appuient sur une logique de forme et de surface inhérente. Qu'ils soient d'apparence rude ou intuitive, tous les revêtements suivent des principes de conception clairs. Au moyen de frottis, de réflexions ou d'irrégularités, ils se proposent de créer une tension provocatrice remplaçant la «beauté» des motifs. Patternbeauties n'ont pas pour but de rafraîchir des motifs poussiéreux, mais sont des expérimentations permettant d'inventorier les possibilités du revêtement mural. Conséquemment, l'objectif n'est pas de tapisser intégralement les pièces, mais de s'insérer à l'architecture comme une décoration de qualité: celle-ci polarisant et créant des accents précis. Grâce à leur rayonnement optique et coloré intense, ils confèrent à l'espace un caractère particulier tout en redéfinissant le rapport existant entre volume et parois. Ils appartiennent à cette forme libérée de conception environnementale qui s'engage pour la décoration et les couleurs vives et en affirme l'attrait sensuel.

En même temps, ils sont une manière contemporaine d'exprimer l'individualisation croissante, le besoin de se distinguer de la masse constaté en matière de décoration.

Nuove carte da parati – rivestimenti murali artistici dello Chalet 5

Dopo decenni di esilio si nota, specialmente tra gli architetti di interni ed i creativi più giovani un nuovo rapporto verso la carta da parati. In questo contesto colpisce un lavoro sperimentale di Karin Wälchli e di Guido Reichlin (Chalet 5), che rappresenta un contributo artistico all'allestimento spaziale ornamentale. Nel loro lavoro «Patternbeauty for Rooms» hanno sovrapposto ai rivestimenti murali convenzionali degli anni cinquanta e sessanta un nuovo strato cangiante. Sono nate così delle installazioni spaziali, che, per citare il principio dell'«Umkehrung» di Alois Riegls, si basano su una logica intrinseca alla forma e alla superficie. A tutte le tappezzerie, per quanto si sforzino di apparire selvagge e intuitive corrispondono principi compositivi chiari. Tutte mirano a creare una tensione provocante attraverso frizione, frattura oppure disturbo e non hanno certo lo scopo di dare vita semplicemente a dei motivi «belli». I «Patternbeauties» non sono delle azioni di ammodernamento di motivi polverosi, ma piuttosto degli esperimenti con i quali vengono scandagliate le possibilità delle carte da parati. Di conseguenza queste non sono concepite per tappezzare integralmente gli spazi, ma la loro integrazione all'architettura è da considerarsi più come un intervento artistico di buon livello: polarizza e crea nuovi accenti.

Con il loro impatto visivo e cromatico non danno solo allo spazio una chiara organizzazione ma definiscono in modo nuovo il rapporto esistente tra lo spazio e la parete. Appartengono a quel tipo di composizione disinvolta, che approva la decorazione e la cromaticità intensa considerando la stimolante a livello sensoriale. Allo stesso tempo possono essere viste come una forma di espressione contemporanea della crescente individualizzazione, un bisogno riscontrabile nel mondo della decorazione, di distinguersi dalla massa.